

Mit 71 in Rente gehen

RAPPERSWIL. Das Rentenalter soll an die steigende Lebenserwartung angepasst werden: So lautet der Reformvorschlag von SF-Moderatorin Katja Gentinetta. Am Dienstag referierte sie bei der Raiffeisenbank.

PATRIZIA KURIGER

Die ermutigenden Aussagen kamen zu erst. Lebensstandard und Lebenserwartung seien in der Schweiz sehr hoch, sagte Katja Gentinetta vor den 50 Zuhörern im «Schwanen» in Rapperswil. Die «Sternstunde Philosophie»-Moderatorin sprach beim Finanzanlass der Raiffeisenbank Rapperswil-Jona zum Thema «Altersvorsorge der Zukunft». Das Altersvorsorgesystem der Schweiz sei eines der besten der Welt, befinden Studien. Dass dieses System aber seit eini-

ger Zeit in finanzielle Schieflage geraten ist und der Revision bedarf, ist bekannt.

Die gestiegene Lebenserwartung untergrabe die nachhaltige Finanzierung der Altersvorsorge, lautete Gentinettas These. Der Lebensabschnitt nach der Pensionierung wird immer länger. Bei Einführung der AHV im Jahr 1948 bezogen Pensionierte durchschnittlich 12 bis 14 Jahre lang eine Rente. Im Jahr 2010 lag dieser Wert bei 19 bis 23 Jahren. 2030 könnten es gar 22 bis 25 Jahre sein.

Gentinettas Reformvorschlag liegt im Trend der Zeit, ist aber nicht ohne politische Brisanz: Das Rentenalter solle stetig an die steigende Lebenserwartung der Bevölkerung angepasst werden. Hätte das System diesen Mechanismus vorgesehen, müsste das Rentenalter heute bei 71 Jahren liegen.

Uneinheitliche Prognosen

Verschiedene Zahlen kursieren darüber, wie viel Zeit zum Handeln verbleibt, bis

eine dauerhafte Unterdeckung eintritt. Laut Gentinetta hat der Bundesrat seine Prognose, es sei Zeit bis 2020, auf das bestmögliche Szenario der Wirtschaftsentwicklung abgestellt. Sollte aber eine von zwei weniger optimistischen Entwicklungen eintreten, könnte die Rechnung bereits 2012 bis 2014 dauerhaft ins Minus fallen.

Die Referentin entkräftete in Rapperswil auch einige «Mythen», die sich um eine Anhebung des Rentenalters ranken. Es sei ein Denkfehler, dass ältere Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt keine Chance mehr hätten. Werde das Pensionsalter nach hinten verschoben, blieben Erwerbstätige auch länger attraktiv für Arbeitgeber, lautete ihr Gegenargument. Auch stimme es nicht, dass Ältere den Jüngeren die Arbeit wegnehmen. Bei normalem Wachstum stehen insgesamt mehr Leute im Arbeitsprozess über alle Altersklassen hinweg.

Ex-Zuhälter zu Gast in der Kirche

RAPPERSWIL. Jan Eriksen führte ein Leben wie in einem Gangsterfilm: Er galt als einer der bekanntesten und gefürchtetsten Zuhälter Norwegens. In einem Talk am Sonntag in der Kirche im Prisma erzählt er, wie Gott in sein Leben kam und ihm eine neue Richtung gab.

Jan Eriksen hatte es in der Unterwelt von Oslo ganz nach oben gebracht. Im Alter von 21 Jahren stieg der Sohn von gutbürgerlichen Eltern in ein knallhartes Business ein. Vom kompromisslosen Türsteher über den skrupellosen Drogendealer wurde er zu einem der erfolgreichsten Zuhälter. «Ich war glücklich», sagt Eriksen, «schliesslich hatte ich die besten Prostituierten in der City. Im Milieu war ich ein geachteter Mann.»

Trotzdem waren Mordanschläge auf den Top-Zuhälter keine Seltenheit. Mit Glück gelang es ihm, dem Tod zu entkommen. Als ehemaliger Spitzenboxer wusste Eriksen sich bei Auseinandersetzungen gut zu wehren. Bis Alkohol-, Drogen-, und Tablettenmissbrauch ihre Spuren hinterliessen, und Eriksen als menschliches Wrack zurückblieb. «Mit 27 hatte ich keine Zukunftsperspektiven mehr. Ich war am Ende.»

Heute besucht Eriksen überall in der Welt Gefängnisse, um den Insassen aus seinem Leben zu berichten. Er erzählt den Mördern, Dealern und Zuhältern, dass es auch für sie die Möglichkeit für einen Neuanfang gebe. «Die Jungs trauen mir. Ich war einer von ihnen, also akzeptieren sie mich.»

Die ganze Lebensgeschichte des ehemaligen Zuhälters erfahren Interessierte am Sonntag um 10 und 19 Uhr in der Kirche im Prisma. (e)



Mike Müller, Viktor Giacobbo und Patrick Frey (von links) treten im Stadtsaal auf. Bild: zvg

Die Satire-Profis kommen

JONA. Am Freitag, 18. November, sind Viktor Giacobbo, Mike Müller und Patrick Frey im Stadtsaal zu Gast. Sie präsentieren ihr neues Konversationsstück «Erfolg als Chance». Der Theaterabend beginnt um 20 Uhr.

Erfolgreich, erfahren, arriviert – und jetzt? Drei gestandene Bühnenprofis kämpfen gegen die verhängnisvolle Versuchung, ihre eigenen Erfolgsrezepte zu wiederholen. Vor allem stellen sie sich die entscheidende Frage: Mit welchem Thema lässt sich ein Publikum stilvoll und abendfüllend unterhalten? Diese Frage wurde früher locker mit einer spritzigen Kombination aus Engagement und Nonchalance beantwortet. Heute

findet man statt Antworten nur mehr Fragen, wie zum Beispiel: Darf man Pferde nicht nur reiten, sondern auch essen?

«Erfolg als Chance» spielt genussvoll mit den fatalen Auswirkungen des Erfolgs auf die Arbeitsmoral und die Innovationskraft – ein trotz tiefeschürfender Themen überraschend leichtfüssiges Konversationsstück. Und: Wer weiss, vielleicht schaffen es die drei Protagonisten ja, sich die Publikumsiebe zu sichern und so den Abend zu retten, ohne wirklich etwas zu leisten. Eine wahrhaft verlockende Vorstellung. (e)

Tickets: An den Vorverkaufsstellen von Starticket, im Internet unter www.starticket.ch oder an der Rezeption im Kreuz in Jona, jeweils von 8 bis 12 und 16 und 18 Uhr.



Ein paar gesellige Stunden verbrachten die Schänner Senioren am Sonntag. Bild: ir

Ehrenvolle Stunden für Jubilare

SCHÄNIS. Auf Einladung von Pro Senectute, Jodelklub, Musikgesellschaft und Gemeinderat kamen die Schänner Senioren in den Genuss eines stimmungsvollen Nachmittages im Kreise ihrer Weggefährten.

Mit launigen Worte richtete Gemeindepräsident Erich Jud das Wort ans frohgestimmte Publikum: «Versuchen wir, die Torheiten der Jugend mit der Weisheit des Alters zu kombinieren.» Höhepunkt des Nachmittags ist jeweils die Ehrung der Jubilare. Sie alle werden namentlich aufgerufen und mit einer roten Rose beschenkt. In diesem Jahr konnten in der Gemeinde Schänis 17 Personen ihr 80. Wiegenfest, 10 Mitmenschen ihren 85. sowie sage und schreibe 21 Jubilare ihren 90. und höheren Geburtstag feiern. Mit 98 Jahren ist Gertrud Gmür aus Amden die derzeit älteste in Schänis wohnhafte Person, gefolgt von Martha Rüegg und Rosa Brunner, beide 97-jährig.

«Noch nie zuvor durfte ich so viele Jubelpaare ehren», sagte der Gemeindepräsident, als er zur Ehrung der langjährigen Hochzeitspaare schritt. Seit 50 Jahren verheiratet und somit als «goldene

Hochzeiter» gefeiert wurden Rosmarie und Gottlieb Moos, Agnes und Alfred Simmler, Frieda und Beda Hofstetter, Alice und Hans Ulrich Bachmann, Margaretha und Rudolf Müller, Luisa und Siegfried Gmür sowie Maria und Hans Zweifel. Gar 60 Jahre verheiratet und damit die diamantene Hochzeit feiern durften unlängst Anna und Franz Züger, Gertrud und Kurt Frey sowie Josy und Alfred Steiner. Erstmals richtete Kaplan Joseph Antipasado besinnliche Worte ans festlich gestimmte Publikum: «Sich aus der Gesellschaft zurückziehen und warten, bis jemand anklopft, ist ein grosser Fehler.»

Mitmachen und aktiv bleiben

Mit dem beschwingten Lied «Jung sii» aber auch mit dem wortwitzigen «Füdlbürger» und weiteren Leckerbissen sorgte der Jodelklub Schänis für heitere Momente. Leise Wehmut, aber auch Glückseligkeit erfüllte die anwesenden Senioren und Jubilare beim «Geburtsmarch» sowie bei «Alte Kameraden», welche der Musikverein ebenso zum Besten gab wie neuzeitliche, rassige Klänge. Den wohl letzten Auftritt mit ihrem Korps hatte dabei Dirigentin Marlies Bruhin, welche Mutterfreuden entgegen sieht. (e / Irene Riget-Rüttimann)

VERANSTALTUNGEN

Jahreskonzert ausverkauft

RAPPERSWIL-JONA. Das 3. Jahreskonzert der Stadtsänger Rapperswil unter der Leitung von Musikdirektor Fritz Fehr vom kommenden Sonntag in der evangelischen Kirche ist vollständig ausverkauft. Es wird keine Eintrittskarten mehr an der Abendkasse geben. Die nächste Möglichkeit, die Stadtsänger zu erleben, findet am 13. Dezember bei der Gottesdienstgestaltung im Kapuzinerkloster in Rapperswil statt. (e)

Martinsumzug mit Ross

ERNETSCHWIL. Am 11. November wird der Martinstag gefeiert. An diesem Tag gibt es den Brauch, mit Laternen einen Weg durch die Dunkelheit zu bahnen. Jedes zweite Jahr wird in Ernetschwil dieser Brauch gepflegt. Jugendliche führen als Martinspersonen die Prozession mit ihren Pferden an. Beginn ist am Freitag um 18 Uhr in der Pfarrkirche, der Abschluss mit Punsch findet auf dem Schulhausplatz statt. (e)

Anzeige



Ihr Alter zählt: Pro Jahr 1 Prozent Rabatt!

Bei Pro-optik haben Sie gut lachen, denn ab sofort freut sich jeder Kunde über 1% Rabatt pro Lebensjahr. Auf alle Brillenfassungen **vom 07.11.-16.12.2011!** Exklusiv bei allen Pro-optik Niederlassungen: Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Jedes Jahr zählt!
Bei Pro-optik gibt's jetzt 1% Rabatt pro Lebensjahr auf alle Fassungen beim Kauf einer kompletten Brille.

Pro-optik
Klare Sicht zu tiefen Preisen.

www.pro-optik.ch

Pro-optik. Klare Sicht zu tiefen Preisen. Auch in Ihrer Nähe: 8820 Wädenswil, Bahnhofstrasse 5, Telefon: 044/780 43 24.